

Aufruf zum Aufstand der Anständigen

Bündnis „bunt statt braun“ solidarisiert sich mit AfD-kritischem Leserbriefschreiber

01.03.17 – Hersfelder Zeitung



±

Das Logo des Bündnisses „bunt statt braun“.

Hersfeld-Rotenburg. Mit „Bestürzung und Empörung“ haben die Mitglieder des Bündnisses „bunt statt braun“ auf die Bedrohungen und Beleidigungen reagiert, die Ferdinand Meise aus Nentershäusern erdulden musste. Er hatte nach dem Neujahrsempfang der AfD in Ludwigsau einen kritischen Leserbrief in unserer Zeitung veröffentlicht.

„Das Bündnis solidarisiert sich mit Herrn Meise, denn er hat den Leserbrief geschrieben, den das Bündnis nicht besser hätte verfassen können“, würdigt Hans-Karl Schäfer von „bunt statt braun“ das zivilgesellschaftliche Engagement des Leserbriefautors. „Wir stehen voll hinter jeder Aussage, mit der der Nentershäuser die AfD als das entlarvt, was sie in Wahrheit ist: eine rechtsradikale, rassistische, sexistische und islamophobe Vereinigung.“

Bündnissprecher Timo Schadt ergänzt: „Bunt statt braun“ ist unter anderem auch gegründet worden, um den Widerstand gegen den Rechtsruck in der Gesellschaft zu vernetzen. Zudem gilt es, Menschen, die wegen ihres Einsatzes für Minderheiten und gegen braune Umtriebe in Schwierigkeiten geraten, den Rücken zu stärken.“

Entsetzt zeigte sich auch der Kreistagsabgeordnete der Linken, Hartmut Thuleweit, der ebenfalls im Bündnis mitwirkt, darüber, „dass man sich beleidigen und bedrohen lassen muss, wenn man seine politische Meinung veröffentlicht.“ Die Grenzen der politischen Auseinandersetzung sind nach Thuleweits Einschätzung eindeutig überschritten, wenn in

unflätiger Art beleidigt wird und Bedrohungen bis hin zur Morddrohung ausgesprochen werden. „bunt statt braun“ fordert in einer Pressemitteilung einen „kulturellen Aufstand aller anständigen Bürger“, um zu verhindern, dass die Bundesrepublik Deutschland einen ähnlichen Weg nimmt, wie die Weimarer Republik.

„Was Herrn Meise passiert ist, erinnert schon sehr an die Methoden der Nazis, die die Beseitigung der Weimarer Republik zum Ziel hatten“, kommentiert Hans-Karl Schäfer die Vorgänge. Als besonders infam empfindet er, dass die Beschimpfungen und Bedrohungen anonym erfolgten und die Absender nicht den Mut aufgebracht hätten, dazu zu stehen.

Bezeichnend sei, dass sich die AfD nur halbherzig von den Umtrieben distanzieren, indem ihr Kreisvorsitzender Gerhard Schenk und der AfD-Politiker Stefan Wild den Vorgang beschönigten als Reaktion auf einen „rufschädigenden“ Leserbrief.

„Die hiesige AfD hat sich in keiner Weise von den Entgleisungen ihrer Rechtsaußen Björn Höcke, André Poggenburg, Beatrix von Storch und anderen distanziert“, beklagt Timo Schadt. (red/kai)